

Heiraten und Zusammensein in
der Zentralschweiz

Zweimal 35 Jahre an der Dammstrasse

VON URS HÄNER; FOTO: FELICIA NATER

Zu den Paaren, über die für die Ausstellung **EWIG DEIN** kurze Filmportraits entstanden sind, gehören auch Josef und Margrith Graf-Zemp. Sie wohnen seit 1977 an der Dammstrasse, wo sie in der früheren Schindler-Liegenschaft als Hauswartspaar angestellt worden waren. Geheiratet hatten sie 1975 und wurden Eltern von drei Buben, die inzwischen längst ausgeflogen sind. Im Film, der im Historischen Museum zu sehen sein wird, erzählen sie, wie sie sich kennenlernten und verliebten und welchen Stellenwert der Hochzeitstag für sie hatte.

An einem herrlich milden Sommerabend berichten sie mir auf ihrem schönen Balkon von weiteren Facetten ihres Lebens. Zunächst mussten sie gleich eine falsche Vorstellung meinerseits korrigieren:

Ich dachte nämlich, die beiden würden in der alten Direktorenwohnung des ehrwürdigen Robert Schindler residieren. Nein, ihre jetzige Wohnung sei erst 1989 umgebaut worden, sie hätten damals sogar eine Weile ausziehen müssen. Die Liegenschaft hat sowieso eine bewegte Geschichte, einige erinnern sich noch, dass nach dem Auszug der Aufzüge-Fabrik Schindler das «Tech» hier angesiedelt wurde. Das Technikum wiederum war gerade erst nach Horw umgezogen, als die Grafs an der Dammstrasse angingen. «All die wechselnden Nutzer haben unsere Arbeit interessant gemacht», meint Josef. «Die Arbeitslosenkasse war mal bei uns, der Lehrmittelverlag, die verschiedenen Berufsverbände. Später wurde entschieden, die LehrerInnen-Weiterbildung hier anzusiedeln, und als der Lehrmittelverlag nach Littau wechselte, kam – Schritt für Schritt und Raum für Raum – die Schule für Gestaltung rein, die heutige Hochschule Luzern – Design & Kunst.» Die Geschichte der Schindler-Liegenschaft würde selber mehr als eine Sentipost füllen ...

Zurück zu unserem Paar: Sepp Graf hatte eine Lehre als Maschinenschlosser bei Von Moos in Emmenbrücke absolviert, während Margrith Zemp bei Amberg-Blumen an der Pfistergasse (wo sich heute das «Blütenblatt» befindet) Floristin lernte. Und weil ihr Bruder sie manchmal



mitnahm zu Anlässen seiner Clique, fiel ihr Auge auf den grossen, schönen Sepp ... Allerdings dauerte es eine Weile, bis es funkte zwischen den beiden. Auf den ersten scheuen Kuss folgte dann eine Zeit des Sich-irgendwo-Treffens und Sich-manchmal-sogar-Besuchens, aber an ein Einfach-zusammenziehen war damals nicht zu denken. «Die Frecheren wählten zu jener Zeit bereits das Konkubinats», meinte Margrith. «Für uns kam das aber nicht in Frage, zumal ich einen Konflikt mit meinem recht konservativen Elternhaus vermeiden wollte.»

Nach den Wanderjahren – sie arbeitete als Floristin in Zürich, er war im Ausendienst tätig – stellte der Kanton Josef Graf als Hauswart ein, wobei die Mithilfe der Ehefrau «erwünscht» war. Margrith Graf-Zemp putzte anfänglich die Büros (und half in floristischen Spitzenzeiten weiterhin bei Blumen Amberg aus). Als dann die Kinder kamen, widmete sie sich ganz der Aufgabe als Mutter. Als die Buben später im Karlischulhaus zu den raren Exemplaren ohne Migrationshintergrund zählten, liess sich Mar-

grith Graf für die Schulpflege gewinnen und erlebte dadurch hautnah den Wechsel vom damaligen «Problemschulhaus» zum heutigen Vorzeigemodell!

Ein Schweizer Paar ist nicht vollständig portraitiert ohne Hinweis auf Hobbies und freiwillige Engagements ... Sepp war 22 Jahre in der Feuerwehr, neuerdings engagiert er sich im Vorstand des wiedererwachten «Wächter am Gütsch», dem Quartierverein im vorderen BaBeL-Gebiet. «Ich will einen Beitrag leisten zu einer guten Quartiergemeinschaft – mit ein paar geselligen Anlässen im Jahr», meint er. So wird im September eine Waldputzete im Gütschwald stattfinden. Margrith wiederum turnt seit Jahren, erst im St. Karli und heute im Steinhof. Sie war im SVKT Frauensportverband Aktuarin und ist momentan Kassierin, aber auch ihr ist vor allem die Geselligkeit wichtig. Auch ein kleines Engagement in der Pfarrei St. Karl gehört dazu. Beiden sind ausserdem die fünf Grosskinder eine grosse Freude, und ihr Chalet auf der Axalp ob Brienz ist ihr kleines Refugium.